

DER STELLENWERT DER „NEUEN THERAPIEN MIT BACH- BLÜTEN NACH DIETMAR KRÄMER“ IN DER NATURHEILKUNDEPRAXIS

Interview von
Brigitte Herold mit
Hagen Heimann



Herr Heimann, Sie sind der Stellvertreter von Dietmar Krämer und arbeiten mit ihm zusammen in einer Praxismgemeinschaft in Hanau. Sie haben inzwischen selbst mehrere Bücher über die Neuen Therapien mit Bach-Blüten geschrieben.

Wie sehen Sie den Stellenwert der Neuen Therapien in der Naturheilpraxis?

Heimann: Mein Kollege Dietmar Krämer hat durch seine jahrelange Forschung eine enorme Leistung vollbracht. Dadurch gewannen die Neuen Therapien mit Bach-Blüten stark an Bedeutung für die Naturheilpraxis.

Können Sie das bitte erläutern?

Heimann: Gerne, wenn Sie sich das großartige Werk von Dr. Edward Bach ansehen, also die Entwicklung vom Unfallchirurgen, Bakteriologen zum Forscher, über seine von ihm entdeckten Vakzine, Nosoden bis hin zu den Bach-Blüten, werden Sie einerseits bemerken, wie hart dieser Arzt gearbeitet und geforscht hat um den Weg von den körperlichen Symptomen zu den seelischen Ursachen zu finden, und andererseits, daß er nur noch 15 Monate nach Entdeckung der letzten Bach-Blüte gelebt hatte. Angesichts der Tatsache, daß er 15 Jahre benötigte, um die Beschränktheit seiner Nosoden zu erkennen, die zur damaligen Zeit als bahnbrechend galten, ist es nicht verwunderlich, daß er noch nicht alle Zusammenhänge zwischen den einzelnen Blüten-Essenzen zueinander gefunden hatte.

Die Nosoden, sind das die homöopathischen Medikamente weswegen Dr. Bach als „zweiter Hahnemann“ gefeiert wurde?

Heimann: Ja genau. Doch Dr. Bach erkannte, daß er damit nicht sämtliche Krankheitsbilder behandeln konnte, deshalb machte er sich auf

die Suche nach neuen Arzneimitteln. Als er alle 38 Essenzen gefunden hatte, erfüllte ihn die innere Gewißheit, daß damit alle negativen Gemütszustände – und damit die wahre Ursache körperlicher Erkrankungen, wie Bach meinte, - behandeln könne. Für ihn war Krankheit ein Konflikt zwischen Persönlichkeit und Höherem Selbst. Ist der Kontakt unterbrochen, so Bach, entsteht ein negativer Gemütszustand, welcher dank seiner Blüten wiederhergestellt werden kann.

Eine Bestätigung für Dr. Bachs innere Gewißheit gab es jedoch erst über 50 Jahre später, und zwar in dem Moment, als Dietmar Krämer alle Bach-Blüten-Hautzonen entdeckt hatte.

Wie können die von Krämer entdeckten Hautzonen eine Bestätigung von Bach's Werk sein?

Heimann: Ganz einfach. Bei diesen Zonen handelt es sich praktisch um seelische Reflexzonen der Bach-Blüten. **So fand Krämer heraus, daß z.B. bei Schuldgefühlen stets dieselben Hautzonen gestört sind. Dies ist bei allen Menschen gleich. Die Schuldgefühle können mit der Bach-Blüte PINE behandelt werden und damit auch die Störung der Hautzone.** Aus diesem Grund nannte Krämer sie Bach-Blüten-Hautzonen. Die Topographie erstreckt sich über den gesamten Körper und es gibt keine „freien Flächen“. Somit ist dies ein Beweis dafür, daß Bach mit seiner Behauptung Recht hatte, er hätte für alle 38 archetypischen negativen Gemütszustände die entsprechende Essenz gefunden.

Was hat es mit den Bach-Blüten-Schienen auf sich?

Heimann: Dies ist ebenfalls eine Entdeckung von Krämer. Er entdeckte bei längerer Einnahme bestimmter Blüten ein eigenartiges Phänomen: Es kam vor, daß sich der negative Gemütszustand einer Blüte kontinuierlich verstärkte, obgleich sich diese gar nicht in der Mischung befand. So steigerte sich z.B. nach Einnahme von Centaury oft ein Pine-Zustand.

Können Sie mir das bitte genauer erläutern?

Heimann: Gerne, also die Verordnung der Bach-Blüten-essenzen erfolgt stets nach deren Indikationen - den negativen Gemütszuständen. **Dementsprechend sind es auch die negativen Gemütszustände, die bei der Therapie-Verlaufs-Kontrolle berücksichtigt werden müssen, wenngleich auch häufig die Erfolge einer Bach-Blütentherapie mit dem Verschwinden von körperlichen Beschwerden gleichgesetzt werden.**

Dieses möchte ich an einem Praxisfall von Dr. Edward Bach verdeutlichen: Eines Abends wurde Dr. Bach zu einem Mann gerufen, der auf dem

Trottoir ausgerutscht war und sich so sehr den Knöchel verstaucht hatte, daß er selbst glaubte, daß die Ausheilung mindestens drei Wochen in Anspruch nehmen würde. Gegen 20:00 Uhr war das Fußgelenk des Mannes stark angeschwollen, steif und verursachte große Schmerzen. Der Patient war vital und begeisterungsfähig und neigte deshalb dazu, sich im Berufsleben völlig zu verausgaben. Es fiel ihm schwer, sich zu entspannen. Sein starker Wille ließ ihn auch noch weiterschaffen, wenn er sich eigentlich hätte erholen sollen. Die Ungeduld des Patienten ließ die Verordnung des Mittels Impatiens ratsam erscheinen, seine Tendenz zur inneren Verspanntheit hingegen sowie seine Arbeitsbegeisterung und sein allgemeiner Aktivitätsdrang verlangten nach einer Behandlung mit Vervain. So gab man von diesen beiden Heilmitteln je zwei oder drei Tropfen in eine, mit warmen Wasser gefüllte, Schüssel. Eine mit dieser Flüssigkeit getränkte Kompresse wurde um das Fußgelenk des Patienten gewickelt, mit der Anweisung, diese, sobald sie trocken werde, immer wieder anzufeuchten. Bereits am nächsten Tag vermochte der Patient seinen beruflichen Verpflichtungen wieder nachzugehen. Noch am Abend desselben Tages konnte er wieder ganz normal gehen. Man sah ihn sogar mit dem betreffenden Fuß aufstampfen und sagen: „Es kann doch nicht wahr sein, daß ich mir diesen Fuß verstaucht hatte“.

Anhand dieses Fallbeispiels ist die Schnelligkeit und die Effektivität der Bach-Blütenessenzen deutlich zu erkennen. Die körperlichen Beschwerden, der verstauchte Knöchel und die damit verbundenen Schmerzen, waren innerhalb von kurzer Zeit verschwunden. Jedoch ist bei diesem Praxisbeispiel nicht weiter dokumentiert worden, wie sich die Bach-Blüten auf die Gemütszustände des Patienten ausgewirkt hatten. Wie ich anfangs schon erwähnte, wird häufig das Verschwinden von körperlichen Beschwerden mit dem Erfolg der Bach-Blüten gleichgesetzt.

Und woran sollte dann der Erfolg gemessen werden?

Heimann: Das ist eine sehr gute Frage. Tatsache ist, daß sich akute körperliche Beschwerden so wie im Fallbeispiel von Dr. Bach behandeln lassen. Allerdings kann man chronische Beschwerden auf diese Art und Weise nicht erfolgreich therapieren.

Zwar strebte Bach die „Einfachheit der Therapie“ an und meinte: **„Ich möchte es so einfach machen: Wenn ich Hunger habe, gehe ich in den Garten und hole mir einen Salat. Wenn ich mich verängstigt fühle, nehme ich eine Dosis Mimulus.“**

Allerdings fand Krämer die von Bach postulierte Einfachheit in der Therapie nur in akuten Fällen bestätigt. Mein Kollege Krämer fand heraus, daß die Diagnose bei der Therapie längerfristig bestehender Beschwerden meist weniger eindeutig war, als bei akuten. Da hier oftmals viele Blüten in Frage kamen, die sich nicht alle auf einmal einsetzen ließen, war er gezwungen, mit Mischungen zu experimentieren.

Je nach Besserung oder Stagnation aus den in Frage kommenden Blüten verordnete er diejenigen weiter, welche die beste Reaktion gezeigt hatten. Dabei beobachtete er, wie vorhin erwähnt, das Phänomen, daß sich bei längerer Einnahme bestimmter Blüten wie beispielsweise Centaury, der negativer Gemütszustand von Pine kontinuierlich verstärkte. **Krämer fand heraus, daß sich negative Gemütszustände auseinander heraus entwickeln und ein Zustand auf den anderen folgt und nannte diese „Bach-Blütenschienen“.**

Wie funktioniert das mit den Schienen?

Heimann: Bei den Schienen handelt es sich stets um drei Blüten, einer Kommunikations-, Kompensations-, und Dekompensationsblüte. Die Kommunikationsblüte verkörpert die Art und Weise wie jemand mit seiner Umgebung kommuniziert. Kommt es hierbei zu Problemen, führt dies unweigerlich in die Kompensation, das heißt zu einer Scheinstärke, die jedoch nicht lange aufrecht erhalten werden kann und letztendlich in der Dekompensation endet.

Ein Beispiel zur Verdeutlichung:

Das Verlangen nach Anerkennung sowie mangelnde Abgrenzung (Centaury) führt dazu, daß der Betroffene auch irgendwann tatsächlich ausgenutzt wird. Nun wird durch eine aggressive Abgrenzung (Holly) versucht, dies zu kompensieren. Allerdings kann dieser Zustand nicht lange aufrechterhalten werden. Scheitert schließlich die Kompensation, z.B. durch eine entsprechende Reaktion der Umgebung, in dem sich der andere beispielsweise verletzt zurückzieht, so fällt der Betroffene in das Stadium der Dekompensation; er bekommt quälende Schuldgefühle (Pine). Interessanterweise erzählen Menschen, die noch nie etwas von Bach-Blüten-Schienen gehört oder gelesen haben, ihre Erlebnisse so, daß man gleich eine ganze Schiene erkennen kann. So sagte beispielsweise ein 43-jähriger Patient: "Erst habe ich mich zum Grillen überreden lassen, obwohl ich es nicht wollte, dann wurde es mir doch zu viel. Da habe ich auf den Tisch gehau'n und denen mal ordentlich meine Meinung gesagt; danach tat es mir leid."

Mit dieser Aussage hatte er gleich eine ganze Bach-Blütenschiene angesprochen:

• Centaury - Er ließ sich überreden, obwohl er es nicht wollte (mangelnde Abgrenzung gegenüber dem Willen anderer; kann deshalb schlecht "nein" sagen.)

• Holly - Er haute auf den Tisch und sagte denen ordentlich seine Meinung (aggressive Abgrenzung)

• Pine - dann tat es ihm leid (Schuldgefühle).

Das ist ja interessant, aber was bedeutet das in der Therapie? Muss man nun unterscheiden, ob ein Patient „kompensiert“ oder „dekompensiert“?

Heimann: Das ist absolut nicht notwendig. Man stellt die Diagnose nach wie vor aufgrund der Anamnese, und daher weiß man, welche Blüten der Patient benötigt.

Diese müssen dann in umgekehrter Reihenfolge ihrer Entstehung therapiert werden.

Wie ist das zu verstehen?

Heimann: Dietmar Krämer entwickelte ein Auswertungsblatt, in dem die Blüten so eingeteilt sind, daß man leicht erkennen kann, welche Blüten die Kommunikationsblüten sind. Diese befinden sich ganz unten in einer Schiene, und die Dekompensationsblüten ganz oben. In der Therapie müssen die negativen Gemütszustände in der umgekehrten Reihenfolge ihrer Entwicklung behandelt werden, d.h. von oben nach unten.

Sie erinnern sich, **wenn Krämer Centraury verabreichte, verstärkte sich bei längerer Einnahme ein Pine-Zustand.**

Warum ist das Dr. Bach nicht aufgefallen?

Heimann: Gute Frage. Wahrscheinlich aus zwei Gründen: Zum einen lebte er nur noch 15 Monate nachdem er alle Blüten gefunden hatte, und zum anderen therapierte er nur solange, bis die körperlichen Beschwerden verschwanden. Daher ist es verständlich, daß er diesen Effekt nicht beobachtete.

Haben die Bach-Blüten auch einen körperlichen Bezug oder einen Bezug zu Krankheiten?

Heimann: (schmunzelt) Nein, das haben sie nicht. Häufiger habe ich zwar davon gehört und gelesen, daß immer wieder versucht wird, bestimmten Krankheiten Blüten zu zuordnen, aber das ist ungefähr genau so sinnvoll wie das Umknicken beim Gehen mit der Farbe der Schuhe in Verbindung setzen zu wollen

Kommen wir zurück zu den Schienen: Was gibt es denn noch zu beachten? Ist es ein Zufall, dass es sich um 12 Schienen handelt?

Heimann: Krämer hat dies nie wirklich für einen Zufall gehalten. Er stellte sich vielmehr die Frage: Gibt es eine Beziehung zwischen den Bach-

Blütenschienen und den Meridianen der chinesischen Akupunktur?

Die Antwort fand er etwas später: Verordnete er eine oder zwei Blüten einer Schiene ging es den Patienten gut. Kamen allerdings drei Blüten einer Schiene zusammen, ging es den Patienten meistens rapide schlechter.

Dahinter steckt ein System, denn durch drei Blüten einer Schiene wird direkt ein Meridian stimuliert. Dies führt unweigerlich zu einem Ungleichgewicht von Yin&Yang im energetischen System des Menschen.

Interessant, wie diese beiden Systeme ineinander greifen – die Traditionelle chinesische Medizin und die Bach-Blütentherapie.

Heimann: Ja, vor allem kann man nun die sog. Meridianuhr in der Bach-Blütentherapie zur Hinweisdiagnose nutzen. Beklagt beispielsweise ein Patient stets um 17:00 einen Tiefpunkt, so kann man anhand der Meridianuhr einen Zusammenhang zum Blasenmeridian erkennen. Diesem Meridian entspricht die Schiene mit den drei Bach-Blüten Centraury, Holly und Pine. Nun kann der Therapeut in der Anamnese gezielter nach diesen drei Blüten fragen, die er ansonsten evtl. bei der Anamnese übersehen hätte.

Gibt es noch andere Überschneidungen?

Heimann: Ja, z.B. die Bach-Blüten-Hautzonen. In den meisten Fällen verursacht das negative Gemütskonzept an seiner „eigenen Zone“ Beschwerden. In seltenen Fällen äußern sich die Beschwerden über den zugehörigen Meridian. So kann beispielsweise der Magenmeridian massiv gestört sein, so daß ein Patient über Bauchschmerzen klagt. Hier könnte dann die Hautzone Willow, welche zum Magenmeridian gehört, so massiv gestört sein, daß eine dieser Zonen die Beschwerden auslöst.

Welche Bedeutung haben die Bach-Blüten-Hautzonen in der Praxis?

Anhand dieser lassen sich negative Gemütszustände verifizieren. In seltenen Fällen kann der Therapeut trotz gründlicher Anamnese nicht eindeutig differenzieren, welche Blüte der Patient aufgrund seiner Aussage benötigt.

Beispielsweise sagt ein Patient: "Wenn ich nach 8 Stunden Arbeit aus dem Büro komme, bin ich so erschöpft, da muß ich mich erst einmal eine Stunde hinlegen."

In diesem Fall können Olive und Hornbeam in Frage kommen:

- Olive (körperliche und geistige Erschöpfung)
- Hornbeam (Müdigkeit und Erschöpfung infolge mentaler Überforderung)

Mittels Auratastung über den Bach-Blüten-Hautzonen kann der geschulte Therapeut jeweils eine Olive- und eine Hornbeam-Hautzone testen

um zu verifizieren, welche von beiden gestört ist. Mit dieser Diagnosemethode ist es somit möglich, die Anamnese abzusichern. Mit etwas Erfahrung kann ein Therapeut anhand der Stärke der Störung erkennen, wie stark der negative Gemütszustand ausgeprägt ist.

Als weitere Ergänzung dienen die Bach-Blüten-Hautzonen zur Diagnose der benötigten Therapieergänzungen, wie ätherische Öle und Edelsteine.

Was bedeuten die ätherischen Öle und Edelsteine in den Neuen Therapien?

Heimann: Die von Krämer klassifizierten ätherischen Öle und Edelsteine sind die Entsprechungen der Bach-Blüten auf den anderen therapeutischen Ebenen. Diese konnte er über die Bach-Blütenhautzonen entdecken, da diese eine ähnliche Reaktion in der Aura zeigen, wie die Bach-Blüten. Hierbei handelt es sich um genau 38 ätherische Öle, sowie 38 Edelsteine, die der Heilpraktiker Krämer in über 20.000 Einzeltests ermitteln konnte.

Wie Bitte, sagten Sie über 20.000 Einzeltests, wie lange hat das denn gedauert?

Heimann: Ja, es waren so viele. Die gesamte Forschung erstreckte sich über 1,5 Jahre Vollzeit, in der sich Krämer zurückzog um in aller Ruhe an diesen Tests zu arbeiten.

Das ist ja ein immenser Aufwand gewesen!

Heimann: Ja, das ist richtig. Er hat sich aber gelohnt.

Inwiefern?

Heimann: Diese Ergänzungen in der Bach-Blüten-Therapie sind absolut notwendig um chronische Beschwerden erfolgreich behandeln zu können. Vorher war es nur möglich akute Fälle zu therapieren, wie es Dr. Bach praktizierte.

Was sind denn die wesentlichen Unterschiede zwischen der Bach-Blüten-Therapie wie Dr. Bach sie praktizierte und den Neuen Therapien mit Bach-Blüten nach Dietmar Krämer?

Heimann: Hierzu zählen:

1. Die Berücksichtigung des Zusammenhangs der Blüten zueinander, den sog. Bach-Blüten-Schienen, und dem sich daraus ergebenden Auswertungsblatt.

2. Das Auswertungsblatt dient der Vereinfachung in der Verordnung der Blüten bei chronischen Beschwerden. Zum anderen lässt sich anhand dieser Protokollierung eine **Therapieverlaufskontrolle** bewerkstelligen.

3. Die **Diagnose und Behandlung über die Bach-Blüten-Hautzonen**, die Dietmar Krämer entdeckte.

4. **Die Therapieergänzungen zu den Bach-Blüten:** Das sind die ätherischen Öle und die Edelsteine, die zur Behandlung von chronischen Beschwerden absolut notwendig sind.

Wie Sie sehen, wurde das Werk von Dr. Edward Bach somit überhaupt nicht verändert.

Es gilt nach wie vor dessen Maxime: "Behandle den Menschen, nicht die Krankheit – Behandle die Ursache, nicht deren Auswirkung". Hinzu kommt lediglich die Ergänzung: **"Behandle die negativen Gemütszustände des Menschen auf der therapeutischen Ebene, auf der sie sich manifestiert haben (mit den Bach-Blüten und deren Ergänzungen), und in umgekehrter Reihenfolge ihrer Entstehung (die Bach-Blüten-Schienen)."**

Sie haben im letzten Jahr zwei neue Bücher veröffentlicht, die eine wesentliche Erweiterung der bisherigen Erkenntnisse bedeuten.

Können Sie die Inhalte kurz darstellen?

Heimann: In „Aura und Bach-Blüten“ haben wir die Zusammenhänge der Aura-Farben und der Bach-Blüten beschrieben.

Wir?

Heimann: Ja, Herr Krämer assistierte mir bei der Forschung zu diesem Buch. Interessanterweise hatte Krämer ja bereits zuvor ein Buch über die Aura geschrieben gehabt, nämlich über die Bach-Blüten-Hautzonen. In dem neuen Buch „Aura & Bach-Blüten“ erklären wir detailliert sämtliche Aurafarben sowie die Bedeutung der sogenannten Arkafäden.

Vielen Dank für Ihre ausführliche Erläuterung.

Von Brigitte Herold, Heilpraktikerin